

D I E B E Z I E H U N G

# Wolf-Hund-Mensch

SEIT JAHRHUNDERTEN GEHT VOM WOLF EINE MAGISCHE UND MYSTISCHE FASZINATION AUS. EINERSEITS FÜRCHTET UND HASST DER MENSCH DEN WOLF, GLEICHZEITIG WIRD ER JEDOCH VON DIESEM BEEINDRUCKENDEN JÄGER ANGEZOGEN. DENN VIELES VERBINDET MENSCH UND WOLF: DIE STARKEN SOZIALEN STRUKTUREN, DIE FUNKTIONIERENDE ZUSAMMENARBEIT BEI DER „JAGD“ UND BEI DER „AUFZUCHT DER JUNGEN“, DIE VIELSEITIGE UND AUSGEPRÄGTE KOMMUNIKATION, UM NUR EINIGE GEMEINSAMKEITEN ZU NENNEN. NICHT ZULETZT WEGEN DIESER GEMEINSAMKEITEN HAT DER MENSCH VOR RUND 15'000 JAHREN BEGONNEN, SICH DES HUNDS ANZUNEHMEN. IN EINEM DREITÄGIGEN SEMINAR UNTER DEM MOTTO WOLF-HUND-MENSCH VERSUCHTEN ÜBER 40 INTERESSIERTE UNTER ANLEITUNG VON REFERENTIN SONJA DOLL-SONDEREGGER DER KONFLIKTBELADENEN BEZIEHUNG AUF DEN GRUND ZU GEHEN.

von Sabina Stoessel

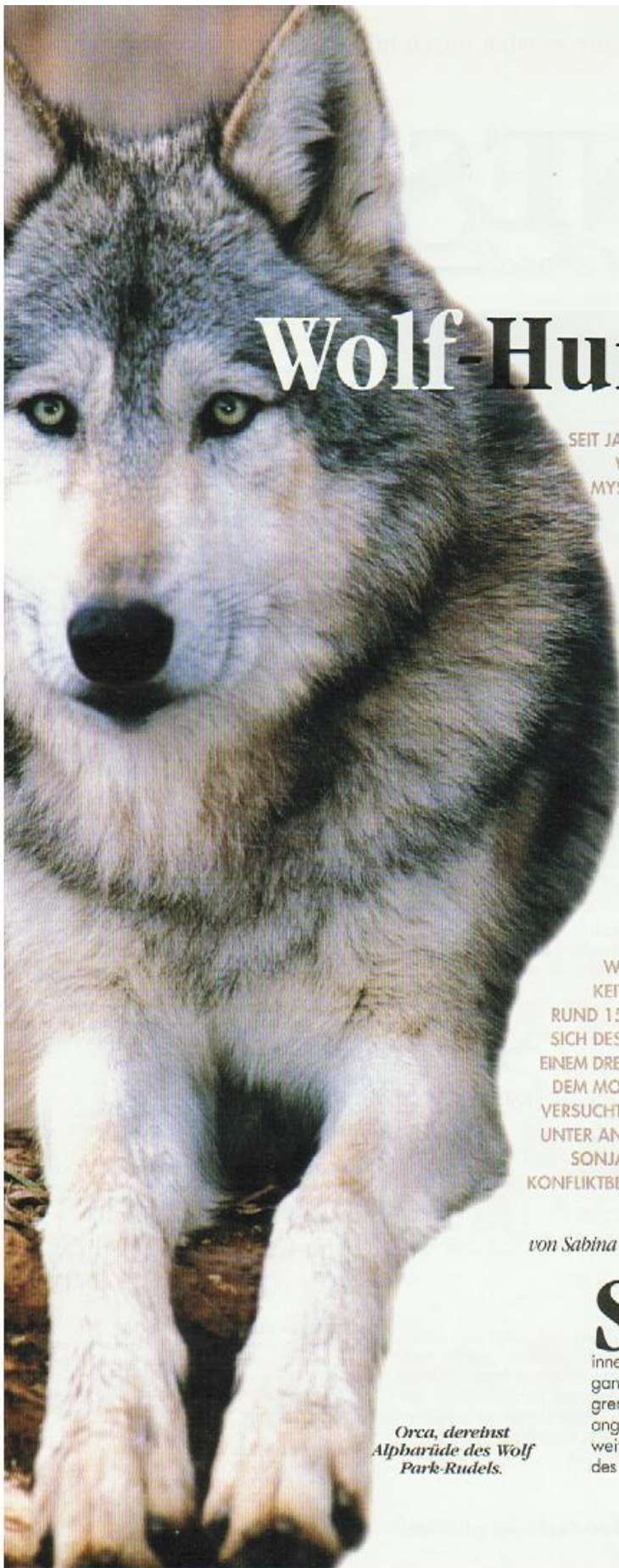
**S**o vielschichtig, wie das Thema war, so vielschichtig waren die Besucher/innen des Wolfsseminars. Aus der ganzen Schweiz und aus dem angrenzenden Ausland waren sie angereist, um ihr Wissen zu erweitern. Vom Tierrettungsdienst des Tierheims Pfäli in Winkel bei-

spielsweise oder eine ganze Delegation von der Stiftung der Schweizerischen Schule für Blindenführhunde in Allschwil, auch Tierärztinnen, Tierpfleger, Tierpsychologinnen, „normale“ Hundehalter und – man höre und staune – auch „normale“ Menschen ohne Hunde, Schlittenhundefans, Züchter von Mastin Españols, Hundeschulenbesitzer und viele mehr. Eines verband sie alle: das ganz grosse Interesse am Wolf, der Hunger nach dem Wissen über die Zusammenhänge zwischen Wolf und Hund sowie über das problematische Gleichgewicht Wolf-Hund-Mensch und vor allem der grosse Wunsch, die Natur in ihrer Ganzheit zu erhalten und bewahren zu wollen.

## PRIMA INFRASTRUKTUR

Basis und Treffpunkt der geselligen Zusammenkünfte der „Wolfsseminaristen“ war der Klondike Shop von Heidi Müller-Ruoff oberhalb Stäfa. Das starke Klondike-Team, allen voran Heidi, Jaco und Helga, sorgte für das leibliche Wohl und die notwendige Infrastruktur. Ganz nebenbei konnten in den blitzsauberen und grossen Gehegen die etwa 40 prächtigen Klondike's Siberian Huskys, Erwachsene, Halbwüchsige und Welpen, bestaunt werden. Und natürlich gabs in Heidi Müller-Ruoffs Shop so alles, was ein Wolfsfanherz höher schlagen lässt, zu kaufen. Quasi den Wolfsanteil an Information und Arbeitsanleitung hatte die Referentin Sonja Doll-Sonderegger, diplomierte Zoologin und engagierte Ethologin, zu bestreiten. Sie wurde unterstützt von Dorriet Müller, die zu ihrem Dia-Vortrag vom Leben der Wölfe im Wolf

*Orca, dereinst  
Alpharüde des Wolf  
Park-Rudels.*





Park in Battle Ground Indiana USA erzählte.

Während die Filmvorführungen, Diavorträge und Gruppenarbeiten im Restaurant Alte Krone in Stäfa durchgeführt wurden, traf man sich für die Zwischenverpflegung bei Heidi Müller im Klondike. Bereits zum 8. Mal führt Klondike dieses Wolfsseminar durch und die Nachfrage steigt. Klondike arbeitet eng mit dem Wolf Park in Battle Ground Indiana USA zusammen. Der Wolf Park wurde 1972 von Professor Erich Klinghammer gegründet und ist ein rund 30 Hektar grosses strukturiertes Gelände, das neben Wölfen auch Koyoten, Polarfüchse und eine kleine Herde Bisons beherbergt. Das grosse Wolfsrudel umfasst etwa 10 Tiere. „Die Wölfe wurden alle von Menschenhand aufgezogen, kennen vor dem Menschen keine Scheu und sind deshalb durch die fast permanente Anwesenheit von Menschen auch nicht gestresst“, erklärt Sonja. Wie viele andere hat auch Sonja die Gelegenheit genutzt, diese

Wölfe zu beobachten und zu studieren.

### FAMILIENLEBEN

Der erste Tag des Seminars war ganz dem Thema Wolf gewidmet. Mit packenden Filmvorführungen und detaillierten Dias gab Sonja den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, den „wölfischen Alltag“ kennen zu lernen. Mit grossem Engagement und Fachwissen erläuterte die Ethologin sämtliche Aspekte rund um den Wolf. Ihr ganzer Vortrag war ein einziges, grosses Plädoyer für den faszinierenden Vierbeiner. In fesselnden Worten schilderte Sonja das Leben im Rudel, das streng organisierte Jagen, die Jungenaufzucht und immer wieder die Verhaltensmerkmale der Wölfe im Familienverband. Aggressionen sind streng gebunden an den sozialen Kontext. Sonja: „Man unterscheidet

zwischen gehemmter Aggression als ritualisiertes Kommunikationsmittel unter Rudelangehörigen. Demgegenüber steht die ungehemmte Aggression bei Rankämpfen um die Alphaposition im Rudel oder gegenüber rudelfremden Artgenossen.“

*Sonja Doll-Sonderregger, diplomierte Zoologin und Ethologin, betreibt eine Praxis für Verhaltenstherapie.*

Das Töten der Beute ist völlig losgelöst von jeder Aggression, da seitens des Wolfes gegenüber dem Beutetier logischerweise keinerlei soziales Interesse besteht. Natürlich streifte die Wolfskennerin auch das Thema Wolf in der Schweiz. Sie machte auf den Konflikt mit den Kleinviehhaltern aufmerksam. Ein Konflikt, der viel Aufklärung verlangt und ein Umdenken erfordert. Aufklärung und Vorbeugung heisst die Devise, so Sonja.

### ZÄHMUNG KONTRA DOMESTIKATION

Am zweiten Tag kam Sonja dann auf „des Pudels Kern“: Der Hund stand ganz im Mittelpunkt. Domestikation kontra Zähmung. Sonja: „Zähmung schränkt die Fluchttenz eines einzelnen Individuums ein durch Lernen. Ein einzelnes Individuum entwickelt zu einem bestimmten Menschen eine Bindung, die jedoch nicht auf andere Menschen übertragbar ist. Bei der Domestikation wird primär die Fluchttenz infolge genetischer Veränderung gesenkt, die ganze Art ist betroffen. Sekundär werden Verhaltensweisen durch Hypertrophierung [verstärktes oder häufigeres Auftreten eines Verhaltensmerkmals] respektive Hypotrophierung [eine bestimmte Verhaltensweise wird reduziert] gesteuert.“ In fünf Schritten wurde der Wolf innerhalb von 15'000 Jahren zum Hund – um es grob auszudrücken. Dem lockeren Zusammenleben ohne Zuchtkontrolle folgte eine grössere Nähe und wenig Einfluss auf die Nachzucht. In der dritten Phase entdeckt der Mensch, wie wertvoll der Hund sein kann, und beginnt gezielt zu züchten. Phase Vier bringt das Herauszüchten von bestimmten gewünschten Eigenschaften. In der dunklen Phase Fünf wird die Wildform weltweit an den Rand der Ausrottung gebracht. „In einer vielleicht sechsten Phase, in der wir offensichtlich im Moment stecken, wird versucht, der Urform ein Überleben in freier Wildbahn wieder zu ermöglichen“, meint Sonja optimistisch.

### SPZIALISIERUNG

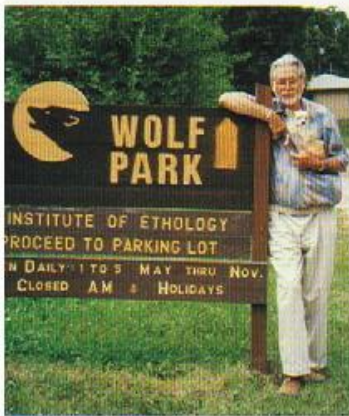
Wie schon fast schizophren der Mensch mit dem Tier Hund umgeht, zeigt das Beispiel der Hängeohren. Durch jahrzehntelanges selektives Züchten entstanden Hängeohren, und was passierte dann? Die Hängeohren wurden der Schönheit wegen (!) kupiert. Und heute? Heute ist das Kupieren verboten, und siehe da, unsere Hunde tragen wieder „Frisuren“. Endlose und sinnlose Eingriffe! Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmer/innen des Seminars ein Profil von Hundespezialisten: Jagdhunde oder Kampfhunde gehören genauso dazu wie kleine Hunde. Verschiedene menschliche Ebenen wollten „ihren“ Hund. Es entstanden Spezialisten zum Treiben, Wachen, Hüten, Retten, Schützen, Jagen, Kämpfen, aber auch für gesellschaftliches Ansehen oder reines Prestige. Sonja erklärte anschaulich, weshalb eine Rasse eben heute genau so ist, wie sie ist. Beispiel Chow-Chow: „Der Chow wurde vor langer Zeit als Nahrungsquelle gezüchtet. Es lag dem Menschen aus verständlichen Gründen nichts daran, mit dem Hund eine enge Beziehung einzugehen. Dies erklärt vielleicht, weshalb der Chow-Chow bis heute ein Hund geblieben ist, der sich nur schwer Menschen anschliesst – und wenn, dann fast immer nur einem einzigen Menschen gegenüber Vertrauen aufbaut.“

### UNTERSCHIEDE

Auch die Problematik vieler Kleinhunde wurde angeschnitten. „Sie entsprechen dem typischen Kindchenschema“, so die Ethologin. Kindchenschema = grosse Augen, rundliche Formen, eventuell ein kuscheliges Fell und eben winzig klein. Für solche Zwerge ist gegebenenfalls das Sozialleben mit dem Menschen äusserst wichtig, sind sie doch in vielen Dingen von ihm abhängig. Trotzdem können sich ernst zu nehmende Dominanzprobleme ergeben – Mensch verzeiht ihm leider fast alles: „Er isch







Professor Erich Klinghammer beim Eingang des Wolf Park in den USA mit seinem ganz persönlichen „Miniwolf“:

WOLFSBILDER DANK MONTY SLOAN

SÄMTLICHE HIER ABGEBILDETEN WÖLFE WURDEN VON MONTY SLOAN IM WOLF PARK BATTLE GROUND INDIANA USA FOTOGRAFIERT UND DEM SHM ZUR VERFÜGUNG GESTELLT. DIE HAUPT-EINNAHMEN DES WOLF PARK STÄMMEN VON MITGLIEDERBEITRÄGEN UND VOR ALLEM VON WOLFSPATEN-SCHAFTEN. WER EINEN WOLF ALS „PATENKIND“ ADOPTIERT HAT, BEKOMMT REGELMÄSSIG BERICHTE UND FOTOS UND KANN „SEINEN“ WOLF AUCH PERSÖNLICH KENNEN LERNEN. ALLJÄHRLICH WERDEN IM WOLF PARK DREI 5-TÄGIGE WOLF-VERHALTENS-SEMINARE IN ENGLISCHER SPRACHE DURCHFÜHRT. BEI GENÜGENDER BETEILIGUNG IST PROFESSOR ERICH KLINGHAMMER BEREIT, AUCH EIN SEMINAR IN DEUTSCHER SPRACHE ABZUHALTEN. DIE JÄHRLICHE MITGLIEDERSCHAFT KOSTET FÜR EINZELPERSONEN 20 US-DOLLAR, FÜR FAMILIEN 15 US-DOLLAR, FÜR FÖRDERMITGLIEDER 50 US-DOLLAR. DIE PATENSCHAFT FÜR EINEN WOLF KOSTET 125 US-DOLLAR. INFORMATIONEN BEI WOLF PARK, BATTLE GROUND, IN 47920, USA, TELEFON 001/317 567 2265, FAX 001/317 567 2084 ODER INTERNET-ADRESSE WWW.WOLFPARK.ORG.

ja so än härzige ...“. Dass dieser kleine Herzige genauso beißen und dominieren kann wie jeder Grosse, merkt man dann schon bald. Auch die Kleinen brauchen, genau wie der Wolf, ihren Platz im Rudel und die knallharte soziale Rangordnung. Neben dem Sexualverhalten, dem Werbeverhalten und anderem mehr unterscheidet den Hund vom Wolf vor allem seine Kindlichkeit, die er ein Leben lang beibehält. „Es gibt natürlich grosse rassenspezifische Unterschiede“, fügt Sonja hinzu. Geblieben seien jedoch bei allen, und sie betont ganz klar „allen“, Hunden die physiologischen Voraussetzungen zum Jagen. Das berühmte „mein Hund jagt nicht ...“ mag, wie so vieles, eine Projektion der menschlichen Wünsche in den geliebten Hund sein.

INTERNATIONALE ZUCHTKONTROLLE?

Aha-Erlebnisse ergaben die Vergleiche zwischen dem frei lebenden Wolf, dem Arbeitshund und dem Familienhund bezüglich Lebensqualität und Lebensbedingungen. Während Wolf und Arbeitshund im Vergleich noch gut abschneiden, sind beim Familienhund deutliche Defizite zu verzeichnen. Das Sich-selbst-Ausleben verwirklicht der Wolf optimal, der Arbeitshund erreicht Durchschnittswerte (wobei natürlich Hütehunde weit besser abschneiden als Jagdhunde, die viermal im Jahr einen Tag lang „dürfen“), beim Familienhund zeigt der Pfeil weit, weit nach unten, das heisst Ausleben praktisch gleich Null. Ist dies artgerecht? Sonja: „Das Problem ist, dass wir, wenn wir uns einen Hund anschaffen, ganz einfach nicht wissen, was für Anforderungen wir an ihn stellen und was wir in der Lage sind, ihm zu bieten.“ Anschaffen sei ja schon ein schreckliches Wort, das nach Auto oder Fernseher töne, nicht aber nach einem Lebewesen. Die Wolfsspe-

zialistin geht detailliert auf die Auswüchse der Zucht ein und fordert vehement eine internationale Reglementierung (ähnlich wie bei der Pferdezucht), im Dienst der „Sache Hund“. Reglementierung jedoch auch im Hinblick auf die Inzuchtproblematik bei vielen Rassen. Züchter dürfen und können für die „Hundeflut“ nicht verantwortlich gemacht werden. Sie sollten jedoch bei der Abgabe ihrer „Produkte“ vermehrt in die Pflicht genommen werden. „Es geht einfach nicht an, dass einem 70-jährigen Rentnerhepaar einfach so „mir nichts dir nichts“ ein Irish Setter mit ungeheurem und fast nicht zu bändigendem Bewegungstrieb verkauft wird. Da tut man dem Hund und dem Ehepaar einen Bärendienst an, und ernsthafte Probleme sind vorprogrammiert“, ärgert sich Sonja.

DAS ERBE BLEIBT

Noch weitere Probleme rund um den Familienhund beschäftigten die interessierten Zuhörer. Hund und Kleinkind beispielsweise. Sonja Doll-Sonderegger schilderte klar nachvollziehbar, wie ein Baby problemlos in die Familie integriert werden kann. Wie so häufig scheidet das Zusammenleben mit einem Familienhund am nicht richtig „Lesen können“ des vierbeinigen Familienmitgliedes. Wer bei den Ausführungen über das Sozialverhalten im Wolfsrudel richtig aufgepasst hatte, bekam eine Eins-zu-eins-Gebrauchsanweisung, wie Hund und Baby integriert werden.

Babysitter beispielsweise werden im Wolfsrudel explizit von der Alphawölfin ausgesucht. Es sind vor allem rangniedrige Tiere, die sich um den Job als Babysitter bewerben. Sie werden jedoch bei ihrer Arbeit von der Alphawölfin streng überwacht. Wie ein roter Faden zog sich das Leben des Wolfsrudels durch das ganze Dreitagese-minar und machte klar: Nur, wer den Wolf kennt, kann den Hund verstehen. „Erst wenn wir lernen, wie ein Wolf/Hund zu denken, werden wir es schaffen, mit dem Wolf/Hund zu sprechen“, ist Sonja überzeugt.

Eines der grössten Probleme, mit denen sie als Psychologin, die „fehl-gesteuerte“ Hunde therapiert, immer wieder konfrontiert wird, sagt Sonja, sei das Vermenschlichen: „Vielleicht das Schlimmste, was wir unseren Hunden antun können, ist unsere Gefühle und Wünsche in sie hineinzuprojizieren. Lassen wir unsere Hunde doch einfach Hunde sein und versuchen wir, ihnen ein – wenn auch beschränktes – artgerechtes Leben zu bieten.“

DIE KRUX DES ZUSAMMENLEBENS

Logisch und für alle nachvollziehbar durchleuchtete Sonja die Probleme des Hundes innerhalb der Familie – sei dies bei Neuankunft eines Babys oder allgemein beim Zusammenleben von Hund, Kind oder Jugendlichen. Sie gab praktische Tipps, um Missverständnissen vorzubeugen, und warnte vor der falschen Erwartungshaltung,



Unterordnung nach Art der Alphawölfin im Battle Ground Wolf Park.



die wir Menschen unserem vierbeinigen Sozialpartner gegenüber haben. Alle ihre Ausführungen über Erziehung, Lernprinzipien und Verhaltensprobleme (hier konnte sich die Ethologin auf ihre überzeugenden Erfahrungen mit Patienten aus ihrer Praxis berufen) zeigten klar auf: Das A und O im Zusammenleben mit dem Hund ist ihn zu verstehen. Das heisst, das Hundesozialverhalten genau zu beobachten und lesen zu können. Sieht man einem Schäfer zu, wie er mit seinen Hunden die Schafherde treibt und hütet, wird klar, was Sonja meint. Der Schäfer braucht seine Hunde – ohne sie ist er aufgeschmissen. Weil er sie braucht, hat er gelernt, sie genau zu lesen und exakt zu führen. Eben weil er sie braucht und weil er von ihnen abhängig ist, bildet der Schäfer seine Hunde seriös aus. Denn nur ein „Arbeiter“, der seinen Job kennt, kann ihm nützen. In ihrer Aufgabe, die Schafe zu treiben und zu hüten, wachsen Schäfer und Hunde zusammen.

Man würde jedem frustrierten und unterbeschäftigten Familienhund ein bisschen von dieser echten Kooperation wünschen. Der Wolf/Hund hat das Zusammenarbeiten

gleichsam im Blut. Wir sollten diese Bereitschaft, sich in die Gemeinschaft (Rudel = Familie) einzufügen und bestimmte Rollen zu übernehmen, mit all ihren Konsequenzen nutzen. Unsere Hunde wollen etwas leisten; sie wollen wissen, wohin sie gehören, dass sie dazugehören, und sie wollen auch ihre Grenzen kennen. Auch im Wolfsrudel wird derjenige Wolf, der bei der Jagd einen Fehler macht, hart bestraft.

#### EIN GROSSARTIGES GESCHENK

Der Hund begleitet den Menschen nicht von ungefähr seit 15'000 Jahren. Es gilt, dieses wundervolle und unendlich bereichernde Tier zu bewahren und zu erhalten in seiner Gesundheit und in seinem unvergleichlichen, natürlichen Wesen.

Zwischendiskussionen liessen erkennen, dass auch die Seminarteilnehmer mit dem Wesen Hund auf einer „höheren Ebene“ schon so ihre Erfahrungen gemacht hatten. Wieso beispielsweise weiss der Hund ganz genau, wenn sein Zweibeiner den kilometerweit entfernten Arbeitsplatz mit dem Auto verlässt, und springt zu Hause auf, um es dem anderen Zweibeiner zu „sagen“? Auch Sonja weiss auf dieses Phänomen, mit dem sich zur Zeit die Forschung näher befasst, noch keine Antwort. Vielleicht ist es gut, dass wir Menschen über



„Fascht à Familie“: Helga und Jaco vom Klondike-Team mit dem prächtigen Wurf Klondike Siberian Huskys.

#### NÄCHSTES WOLFSSEMINAR

AUCH IN DIESEM JAHR BIETET KLONDIKE WIEDER DAS INTERESSANTE DREITÄGIGE WOLFSSEMINAR AN. ERNEUT WIRD DIE DIPLOMZOOLOGIN, ETHOLOGIN UND WOLFSKENNERIN SONJA DOLL-SONDEREGGER ALS REFERENTIN DURCH DAS ANSPRUCHSVOLLE PROGRAMM FÜHREN. FÜR EINMAL WURDE DER ZEITPUNKT FRÜHER GEWÄHLT. DAS SEMINAR FINDET STATT VOM 5. BIS 7. MAI 2000. INFORMATIONEN RUND UM DAS WOLFSSEMINAR: KLONDIKE SHOP, ABERENSTRASSE 51, 8712 STÄFA, HEIDI MÜLLER-RUOFF, TELEFON 01/926 49 44, FAX 01/926 62 19, E-MAIL KLONDIKE@GOLDNET.CH, INTERNET-ADRESSE WWW.GOLDNET.CH\KLONDIKE. LADENÖFFNUNGSZEITEN: MONTAG BIS FREITAG 8 BIS 12 UHR UND 13.30 BIS 18.30 UHR, SAMSTAG 8 BIS 12 UHR UND 13.30 BIS 16 UHR. BEI KLONDIKE SIND ÜBRIGENS AUCH BÜCHER UND VIDEOFILME ÜBER DEN WOLF PARK BATTLE GROUND INDIANA USA ZU ERHALTEN.

den Hund eben doch nicht alles wissen. Jeder, der in einer engen Gemeinschaft mit einem Hund lebt, weiss, wie viel positive Energie, wie viel Ruhe, Ausgeglichenheit und Verständnis der Vierbeiner uns entgegenbringt. Versuchen wir doch, statt dem Hund Hütchen, Halstüchlein und Mäschchen anzuziehen (was dem Hund zwar eigentlich völlig „wurscht“ ist), etwas von dieser positiven Energie – in welcher Form auch immer – an ihn zurückzugeben.

Karin und Orca unterwerfen sich der Colliehündin Fanny.

